

AB
g

43i28

007h

007

Hartrick

Lancaster

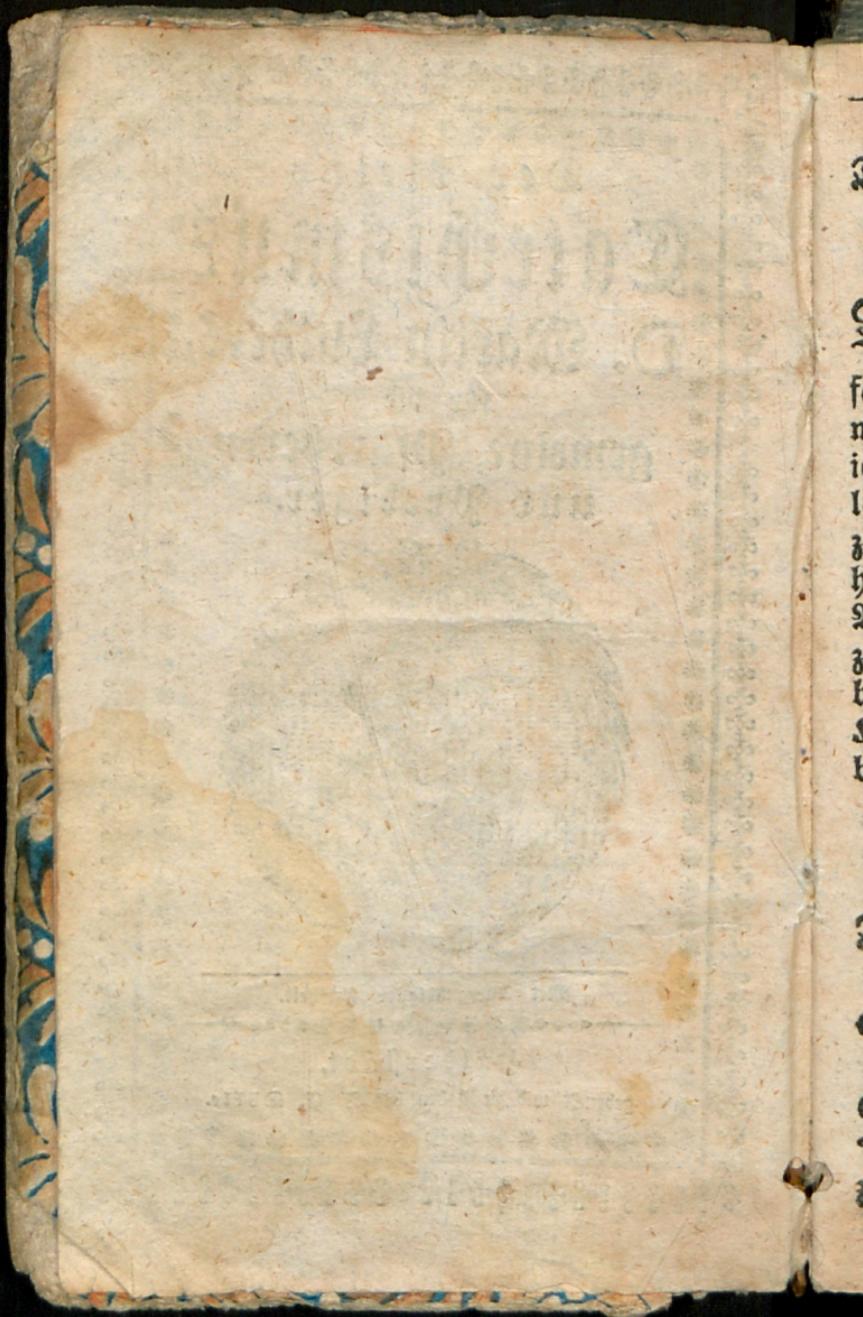
8

Der Kleine
Catechismus
D. Martin Luthers,
für die
gemeine Pfarrherrn
und Prediger.



Mit Allergnädigster Freiheit.

Halberstadt,
gedruckt und zu haben bey J. G. Dille.



Doct. Martin Luther in seinem 4
Tenaischen Tomo, pag. 427.

Von der Lehre des heil. Catechismi.

Das sage ich für mich, ich bin auch ein Doctor und Prediger, ja so gelehrt und erfahren als die alle seyn mögen, die große Vermessenheit und Sicherheit haben. Noch thu ich als ein Kind, das man den Catechismum lehret, und lese und spreche auch von Wort zu Wort des Morgens und wenn ich die Zeit habe, die zehen Gebote, den Glauben, das Vater Unser, Psalmen 2c. und muß täglich dazu lesen und studiren, und kann dennoch nicht bestehen, wie ich gern wollte, und muß ein Kind und Schüler des Catechismi seyn und bleiben, ich bleibe es auch gerne.

Vorrede Doct. Martin Luthers:

Doct. Luther allen treuen, frommen
Pfarrherrn und Predigern,
Gnade, Barmherzigkeit und Friede, in
Jesu Christo, unserm Herrn.

Diesen Catechismum oder christliche Lehre in
eine solche kleine, schlechte einfältige Form
zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen,

die klägliche elende Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich ein Bisitator war: Hilf, lieber Gott, wie manchen Jammer hab' ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern; und leider viel Pfarrherrn fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, getauft seyn, und der heiligen Sakramente genießen; können weder das Vater Unser, noch den Glauben, oder die zehen Gebote, leben dahin wie das dumme Vieh und unvernünftige Säue, und nun das Evangelium kommen ist, dennoch sein gelernet haben, aller Freyheit meisterlich zu mißbrauchen.

O ihr Bischöfe! was wollet ihr doch Christo immer mehr antworten, daß ihr das Volk so schändlich habet lassen hingehen, und euer Amt nicht einen Augenblick je beweiset, daß euch alles Unglück fliehe, gebietet einerlei Gestalt, und treibet auf euer Menschen Gesehe, fraget dieweil aber nichts darnach, ob sie das oder ein einiges Wort können: Ach und Weh über euren Hals ewiglich.

Darum bitte ich um Gottes Willen euch alle, meine liebe Herren und Brüder, so Pfarrherrn und Prediger sind, wollet euch eures Amts von Herzen annehmen, euch erbarmen über euer Volk

Volk, das euch befohlen ist, und helfen den Catechismus in die Leute, sonderlich in das junge Volk bringen, welche es nicht besser vermögen, diese Tafel und Form vor sich nehmen, und dem Volk von Wort zu Wort vorhalten, nemlich also:

Aufs erste, daß der Prediger vor allen Dingen sich hüte und meide mancherley oder allerley Text und Form der zehen Gebote, des Vaters Unser, des Glaubens der Sacramente &c., sondern nehme einerley Form vor sich, darauf er bleibe, und dieselbige immer treibe, ein Jahr wie das andere. Denn das junge und alberne Volk muß man mit einerley gewissen Text und Form lehren, sonst werden sie gar leicht irre, als wollte man es bessern, und wird damit alle Mühe und Arbeit verloren.

Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vater unser, den Glauben, die zehen Gebote alle auf eine Weise haben gebraucht, darum sollen wir auch bei dem jungen und einfältigen Volk solche Stücke lehren, daß wir nicht eine Sillaben verrücken, oder ein Jahr anders als das andere vorhalten, oder vorsprechen. Darum erwähle dir, welche Form du willst, und bleibe dabei ewiglich. Wenn du aber bei den Gelehrten und Verständigen predigst,

so magst du deine Kunst beweisen, und diese Stücke so bunt und kraus machen, und so meisterlich drehen als du kannst. Aber bei dem jungen Volk bleib auf einerlei gewissen ewigen Form und Weise, und lehre ihnen für das allererste diese Stücke, nämlich die zehen Gebote, den Glauben, das Vater Unser zc. nach dem Text hin, von Wort zu Wort, daß sie es auch so nachsagen können und auswendig lernen.

Welche aber nicht lernen wollen, daß man denselbigen sage, wie sie Christum verleugnen, und keine Christen seyn, sollen auch nicht zum Sakrament gelassen werden, kein Kind aus der Taufe heben, auch kein Stück der christlichen Freiheit brauchen, sondern slechts dem Pabst und seinen Officialen, dazu dem Teufel selbst hingeweiht seyn. Dazu sollen ihnen die Eltern und Hausherrn Essen und Trinken versagen, und ihnen anzeigen, daß solche rohe Leute der Fürst aus dem Lande jagen wolte.

Denn wie wol man niemand zwingen kann, noch soll, zum Glauben, so soll man doch den Haufen dahin halten und treiben, daß sie wissen, was recht oder unrecht sey, bei denen, bei welchen sie wohnen, sie nähren und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll der Stadt Recht wissen und halten, daß er genießen

niesen will, Gott gebe, er glaube oder sey im Herzen für sich ein Schalk oder Bube.

Zum andern, wann sie den Text wohl kennen, so lehre sie darnach den Verstand, daß sie wissen, was es gesagt sey, und nimm abermal vor dich dieser Tafeln Weise, oder sonst eine kurze einfältige Weise, welche du willst, und bleibe dabei, und verrücke sie mit keiner Silلابen nicht, gleichwie vom Text gesagt ist, und nimm dir die Weile darzu. Denn es ist nicht noth, daß du alle Stücke auf einmal vornehmest, sondern eins nach dem andern, wenn sie das erste Gebot zuvor wohl verstehen, darnach nimm das andere vor dich, und so fortan, sonst werden sie überschüttet, daß sie keines recht wohl behalten.

Zum dritten, wenn du nun solchen kurzen Catechismus gelehret hast, alsdann nimm den großen Catechismus vor dich, und gib ihnen auch weitem und reichern Verstand, daselbst streich ein jeglich Gebot, Sitte und Stücke aus mit seinen mancherley Werken, Nuß und Frommen, Gefahr und Schaden, wie du das alles richtig findest, und so viel Büchlein davon gemacht. Und insonderheit treib das Gebot und Stück am meisten, das an deinem Volk am meisten Noth leidet, als das siebente Gebot vom Stehlen mußt du bei den Handwerkern, Hän-

delern, ja auch den Bauren und Gesinde heftig treiben, denn bei solchen Leuten ist allerley Untreu und Dieberei groß. Item, das vierte Gebot mußt du bei den Kindern und gemeinen Mann treiben, daß sie stille, treu, gehorsam und friedsam seyn, und immer viel Exempel aus der Schrift, da Gott solche Leute gestraft und gesegnet hat, anführen.

Insonderheit treibe auch daselbst die Oberkeit und Eltern, daß sie wohl regieren, und Kinder ziehen zur Schule, mit Anzeigung, wie sie solches zu thun schuldig sind, und wo sie es nicht thun, welch eine verfluchte Sünde sie thun, denn sie stürzen und verwüsten damit beide Gott und der Welt Reich, als die ärgsten Feinde beyde Gottes und der Menschen, und streich wohl auß, was für gräulichen Schaden sie thun, wo sie nicht helfen Kinder ziehen zu Pfarrherrn, Predigern und Schreibern zc., daß sie Gott schrecklich darum strafen wird. Oberkeit sündigen jetzt hierin, daß nicht zu sagen ist, der Teufel hat auch was Grausames damit im Sinne.

Zulezt, weil nun die Tyranny des Papstes ab ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen und verachtens. Hie aber ist Noth zu reden, doch mit diesem Bescheid, wir sollen niemand zum Glauben oder zum Sacrament zwingen,

gen, auch kein Gesetz, noch Zeit, noch Städte stimmen, aber also predigen, daß sie sich selbst ohn unser Gesetz dringen, und gleich uns Pfarrerherren zwingen, das Sacrament zu reichen, welchen man also thut, daß man ihnen sage: wer das Sacrament nicht suchet und begehret, zum wenigsten einmal oder vier des Jahrs, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachtet und kein Christ sey: Gleichwie der kein Christ ist, der das Evangelium nicht gläubet oder höret. Denn Christus sprach nicht, solches lasset, oder solches verachtet, sondern solches thut, so oft ihrs trinket 2c. Er will es wahrlich gethan und nicht allerdings gelassen und verachtet haben; solches thut, spricht er.

Wer aber das Sacrament nicht groß achtet das ist ein Zeichen, daß er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel, keine Welt, keinen Tod, keine Gefahr, keine Hölle hat, das ist, er gläubet der keines, ob er wohl bis über die Ohren darein steckt, und ist zwiefältig des Teufels. Wiederum so bedarf er auch keine Gnade, Leben, Paradies, Himmelreich, Christus, Gottes, noch einiges Guts. Denn wo er gläubete, daß er so viel Böses hätte, und so viel Guts bedürfte, so würde er das Sacrament nicht so hassen, darinne solchem Uebel geholfen, und so viel Guts gegeben wird.

Man dürfte ihn auch mit keinem Gesetz zum Sacrament zwingen, sondern er würde selbst gelaufen und gerennt kommen, und dich treiben, daß du ihm müssest das Sacrament geben.

Darum darfst du hier kein Gesetz stellen, wie der Pabst, streich wol aus den Nutzen und Schaden, Noth, Frommen, Fahr und Heil in diesem Sacrament, so werden sie selbst wol kommen ohn dein Zwingen; kommen sie nicht, so laß sie fahren, und sage ihnen, daß sie des Teufels sind, die ihre große Noth und Gottes gnädige Hülfe nicht achten und fühlen, wenn du aber solches nicht treibest, oder machest ein Gesetz oder Gift daraus, so ist es deine Schuld, daß sie das Sacrament verachten. Wie sollen sie nicht faul seyn, wenn du schläfest oder schweigst. Darum siehe darauf, Pfarrherr und Prediger, unser Amt ist nun ein ander Ding worden, denn es unter dem Pabst war, es ist nun Ernst und heilsam worden, darum hat es nun viel Mühe und Arbeit, Fahr und Unsechtung, dazu wenig Lohn und Dank in der Welt; Christus aber will unser Lohn selber seyn, so wir treulich arbeiten. Das helf uns der Vater aller Gnaden, dem sey Lob und Dank in Ewigkeit, durch Christum, unsern Herrn, Amen.

Die

Die zehen Gebote,
wie sie ein Hausvater seinem Gesinde
einfältig vorhalten soll.

Das erste Gebot.

Du sollt nicht andere Götter
haben neben mir.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten,
lieben und vertrauen.

A 6

Das

Das andere Gebot.
 Du sollt den Namen deines
 Gottes nicht unnützlich führen.



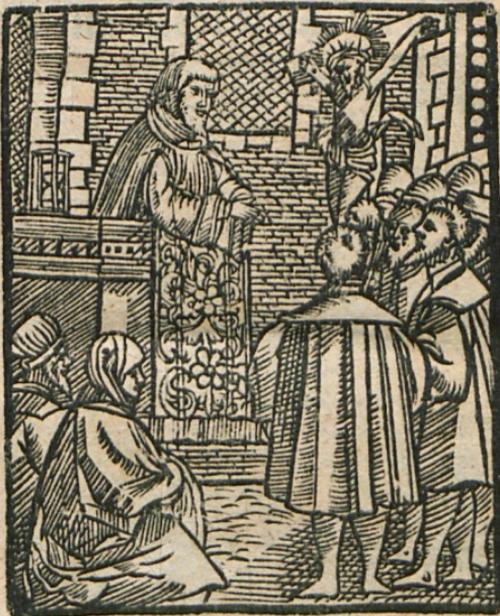
Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen, anrufen, beten, loben und danken.

Das

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.



Was ist das? Antwort.

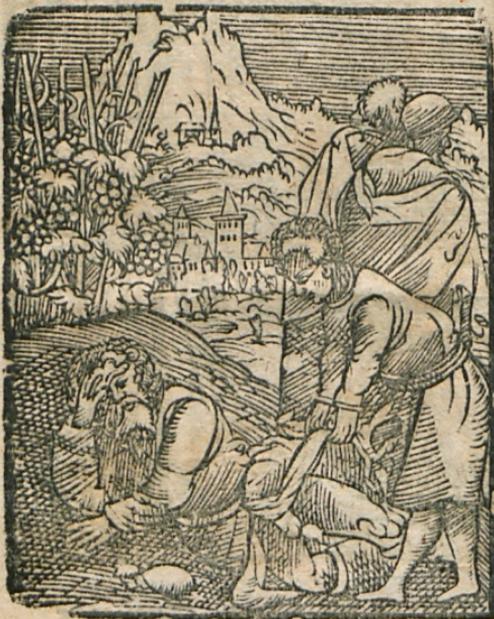
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

A 7

Das

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Das

Das fünfte Gebot.
Du sollt nicht tödten.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes = Nöthen.

Das

Das sechste Gebot.
Du sollt nicht ehebrechen.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir keusch und züchtig leben, in
Worten und Werken, und ein jeglicher
sein Gemahl lieben und ehren.

Das

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.



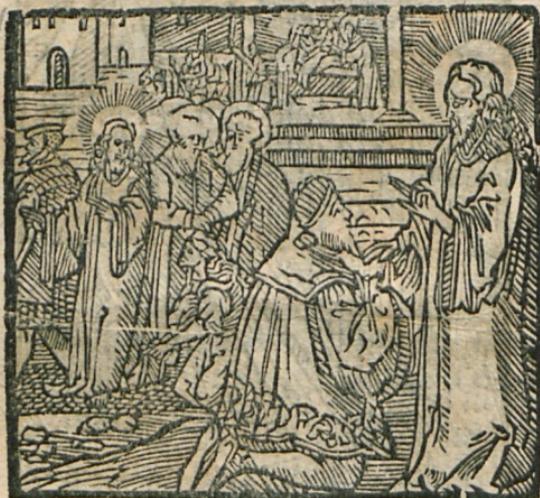
Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir unsers Nächsten Geld oder
Gut nicht nehmen, noch mit falscher
Waare oder Handel an uns bringen,
sondern ihm sein Gut und Nahrung
helfen bessern und behüten.

Das

Das achte Gebot.

Du sollt nicht falsche Zeugniß
reden wider deinen Nächsten.



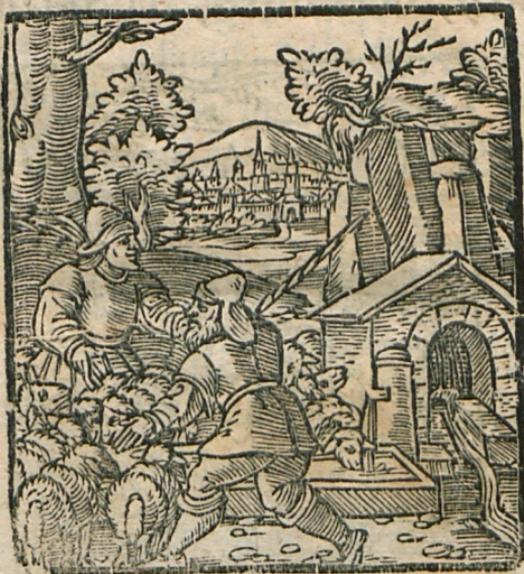
Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
wir unserm Nächsten nicht fälschlich belügen,
verrathen, afterreden, oder bösen Leumund ma-
chen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes
von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines
Nächsten Haus.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem
Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein
des Rechts an uns bringen, sondern ihm das-
selbige zu behalten förderlich und dienstlich seyn.

Das

Das zehnte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines
Nächsten Weib, Knecht, Magd,
Vieh, oder alles, was sein ist.



Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß
wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Ge-
finde oder Vieh abspannen, abdringen oder
abwendig machen, sondern dieselbigen an-
hal-

halten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen? Antwort.

Er saget also:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl ins tausende Glied.

Was ist das? Antwort.

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun: Er verheißt aber Gnade und alles Gutes, allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Der

Der Glaube, wie ein Hausvater
denselbigen seinem Gesinde
aufs einsältigste vorhalten soll.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.



Ich glaube an Gott den Va-
ter, allmächtigen Schöpfer
Himmels und der Erden.

Was

Was ist das? Antwort.

Ich glaube, daß mich Gott erschaffen hat, samt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und aller Güter mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit, des alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn, schuldig bin, das ist gewislich wahr,

Der andere Artikel.

Von der Erlös

Und an Jesum Ch.
einigen Sohn, unse

pfangen ist vom h. Geist, geboren
 von der Jungfrau Maria, gelit-
 ten unter Pontio Pilato, gecreu-



gestorben und begraben,
 fahren zu der Hölle, am
 dritten Tage auferstanden von den
 Toten, sind gefahren gen Himmel,
 zu rechten Gottes, des
 all-

allmächtigen Vaters, von dan-
 nen er kommen wird, zu richten
 die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube, daß Jesus Christus wahr-
 hafter Gott vom Vater in Ewig-
 keit geboren, und auch wahrhafter
 Mensch von der Jungfrauen Maria
 geboren, sey mein Herr, der mich ver-
 lornen und verdammten Menschen er-
 löset hat, erworben, gewonnen von
 allen Sünden, vom Tode und von der
 Gewalt des Teufels, nicht mit Golde
 oder Silber, sondern mit seinem heil-
 igen theuren Blut, und mit seinem un-
 schuldigen Leiden und Sterben, auf daß
 ich sein eigen sey und in seinem Reich
 unter ihm lebe, und ihm diene in ewi-
 ger Gerechtigkeit, Unschuld und Ge-
 ligkeit, gleichwie er ist auferstanden
 vom Tode, lebet und regieret in Ewig-
 keit, das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Wie lautet er?

Ich glaube an den heiligen
Geist, eine heilige christliche Kir-



che, die Gemeine der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auf-
stehung des Fleisches, und ein
ewiges Leben, Amen; Was

Was ist das? Antwort.

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herren, glauben, oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird, das ist gewislich wahr.

Das Vater Unser, wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde auß einfältigste vorhalten soll.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort.
 Gott will uns damit locken, daß wir
 glauben sollen, er sey unser rechter Va-
 ter, und wir seine rechten Kinder, auf daß



wir getrost, und mit aller Zuversicht
 ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder
 ihren lieben Vater bitten.

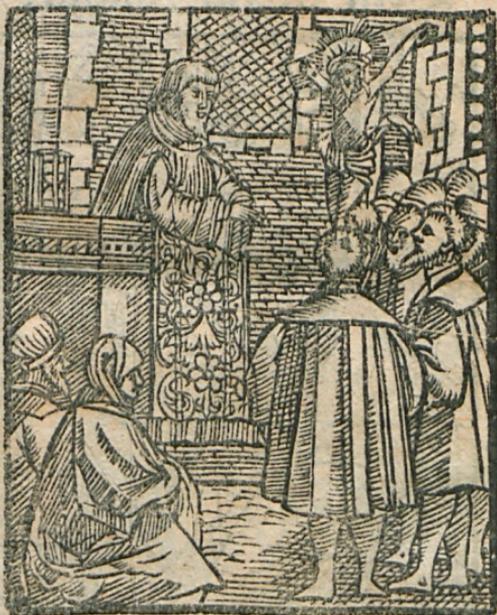
Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was

Was ist das? Antwort.

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.



Wie geschieht das? Antwort.

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben, das hilf uns, lieber Vater im Himmel, wer aber anders lehret und le-

bet, denn das Wort Gottes lehret, der ent-
heiliget unter uns den Namen Gottes, da be-
hüte uns vor, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.



Was ist das? Antwort.

Gottes Reich kommt wohl ohne un-
ser Gebet von ihm selbst. Aber wir
bitten in diesem Gebet, das es auch
zu uns komme. Wie

Wie geschieht das? Antwort.

Wenn der himmlische Vater uns
seinen heiligen Geist giebt, daß wir
seinem heiligen Wort durch seine
Gnade glauben, und göttlich leben
hier zeitlich und dort ewiglich.



Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im
Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort.

B 4

Got-

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wol ohn unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort.

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels der Welt und unsers Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende, das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Was ist das? Antwort.

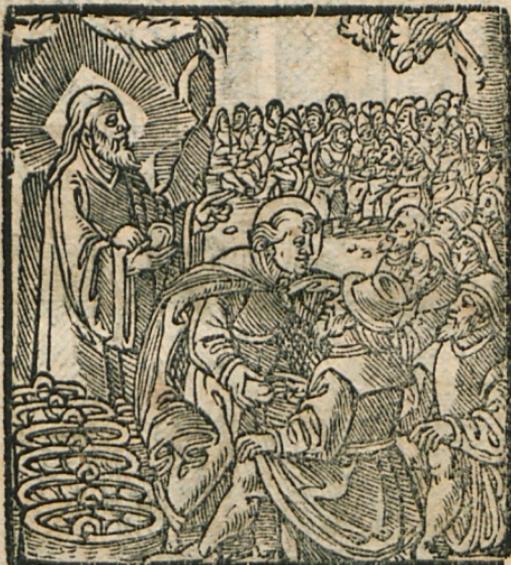
Gott gibt das tägliche Brod auch wol ohn unsere Bitte allen bösen Menschen, aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brod.

Was heiße denn täglich Brod?

Antwort.

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als Essen, Trinken, Kleider und Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh,

Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl,
 fromme Kinder, fromm Gesinde, from-
 me und getreue Oberherrn, gut Regie-



ment, gut Wetter, Friede, Gesund-
 heit, Zucht, Ehre, gute Freunde,
 getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsere Schuld,

B 5

als

als wir vergeben unsern Schul-
digern.



Was ist das: Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, daß der
Vater im Himmel nicht ansehen wolle
unsere Sünde, und um derselben willen
solche Bitte nicht versagen, denn wir
sind der keines werth, das wir bitten;
habens auch nicht verdienet, sondern
et

er wolle uns alles aus Gnaden geben,
 denn wir täglich viel sündigen, und
 wohl eitel Strafe verdienen, so wollen
 wir zwar wiederum auch herzlich ver-
 geben, und gerne wohl thun denen,
 die sich an uns versündigen.

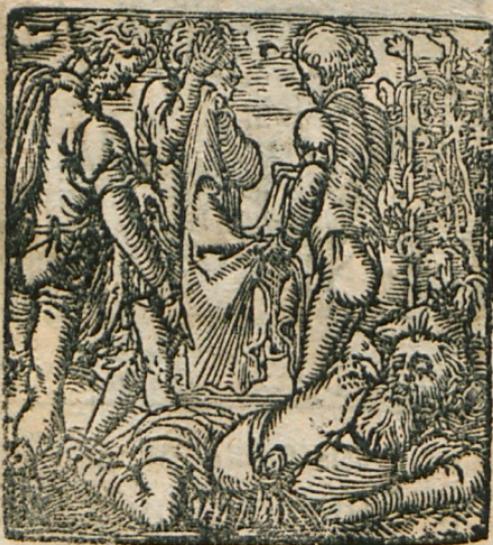


Die sechste Bitte.
 Und führe uns nicht in Ver-
 suchung.

Was ist das? Antwort.

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.



Son:

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seelen, Guts und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

Was heißt Amen? Antwort.

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißten, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt Ja, Ja, es soll also geschehn.

Das Sakrament der heiligen Taufe, wie dasselbige ein Hausvater seinem Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

B 7

Zum

Zum Ersten.
Was ist die Taufe? Antwort.



Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser,
sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot
gefasst und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?
Antwort.

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi
am. letzten:

Gehet hin in alle Welt, lehret alle
Sei-

Seiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was giebet oder nützet die Taufe? Antw.

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes? Antw.

Da unser Herr Christus spricht, Marc. am letzten:

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum Dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun? Antwort.

Wasser thut freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tit. am dritten Capitel.

Durch

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wasser-
taufen? Antwort.

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

Sanct Paulus zum Römern am 6. spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Wie man die Einfältigen soll
lehren beichten.

Was ist die Beicht? Antwort.

Die Beicht begreift zwey Stück in sich: Eins,
daß

daß man die Sünde bekenne. Das andere, daß man die Absolution und Vergebung vom Beichtiger empfahe als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern fest glaube, die Sünde sey dadurch vergeben im Himmel.

Welche Sünde soll man beichten?

Antwort.

Vor Gott kann man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort.

Da siehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn und Tochter, Herr, Frau, Knecht seyst; ob du jemand Leid gethan habest mit Worten und Werken, ob du gestohlen, versäümet, verwarloset, Schaden gethan habest.

Lieber, stelle mir eine kurze Weise zu beichten.

So sollt du zum Beichtiger sagen:

Würdiger, lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet mein Beichte hören, und mir die Vergebung sprechen, um Gottes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor

vor Gott aller Sünden schuldig. In-
sonderheit bekenne ich vor euch, daß ich
ein Knecht, Magd &c. bin, aber ich diene
(leider!) untreulich meinem Herren,
denn da und da habe ich nicht gethan,
was sie mich geheissen, habe sie erzür-
net, und zu fluchen bewegt, habe ver-
säumer und Schaden lassen geschehen:
Bin auch in Worten und Werken
schandbar gewesen, habe mit meines
gleichen gezürnet und gefluchet, &c.
Das alles ist mir leid, und bitte um
Gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich vor euch,
daß ich mein Kind, Gesind und Weib
nicht treulich erzogen habe zu Gottes
Ehren. Ich habe geflucht, böse Exem-
pel mit unzüchtigen Worten und Wer-
ken gegeben, meinen Nachbar Scha-
den gethan, übel nachgeredet, nicht
ganze Waare gegeben, und was er
mehr wider die Gebote Gottes in sei-
nem Stande gethan hat.

Wenn

Wenn aber jemand sich nicht befindet beschwert mit solchen oder größern Sünden, der soll nicht sorgen, oder weiter Sünde suchen oder dichten, und damit eine Marter aus der Beichte machen, sondern er erzähle ein oder zwei, die du weißest, also: insonderheit bekenne ich, daß ich einmal gefluchet: Item einmal dis N. versäumet habe, also laß es genug seyn.

Weißt du aber gar keine, (welches doch nicht wol sollt möglich seyn), so sag auch keine insonderheit, sondern nim die Vergebung auf die gemeine Beichte, so du vor Gott thust gegen den Beichtiger.

Eine kurze Form zu beichten.

Ich armer Sünder bekenne vor Gott und euch an Gottes statt, daß ich in Sünden empfangen und geboren bin und die Gebote Gottes mit Gedanken, Worten und Werken vielfältiger Weise übertreten habe, und weiß, daß Gott den Sünden von Herzen feind ist, dieselbiae auch ernstlich strafen will an allen Un-
buß-

büßfertigen. Mir aber sind alle meine Sünden von Grund meines Herzens leid, und berufe mich auf die grundlose Barmherzigkeit Gottes, des Vaters, auf das hohe und theure Verdienst seines geliebten Sohnes Jesu Christi, und auf die Güte des heiligen Geistes, und glaube fest, daß Gott mir aus lauter Gnade und Barmherzigkeit alle meine Sünden um Christi Willen vergeben will. Begehre auch solchen meinen Glauben mit den wahren Leib und Blut Jesu Christi zu stärken, und bitte, ihr wolle mir, an Gottes statt, Vergebung aller meiner Sünden verkündigen, und mich mit Gottes Wort trösten, ich verhoffe mein sündlich Leben mit göttlicher Hülfe zu bessern.

Darauf soll der Beichtiger sagen:

Gott sey dir gnädig, und stärke deinen Glauben.

Weiter.

Glaubest du auch, daß meine Vergebung Gottes Vergebung sey? Antwort.

Ja, lieber Herr,

Dar

Darauf spreche er?

Wie du glaubest, so geschehe dir, und ich, auf Befehl unsers Herrn Jesu Christi, vergebe dir deine Sünde im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Gehe hin in Friede.

Welche aber große Beschwerung des Gewissens haben oder betrübet und angefochten sind, die wird ein Beichtvater wohl wissen, mit mehr Sprüchen zu trösten und zum Glauben zu reizen. Das soll allein eine gemeine Weise der Beichte seyn für die Einfältigen.

Das Sacrament des Altars, wie dasselbige ein Hausvater seinem Gesinde auß einfältigste vorhalten soll.

**Was ist das Sacrament des Altars?
Antwort.**

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesezt.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:
Unser

Unser Herr Jesus Christus, in der
Nacht, da er verrathen ward, nahm Er
das Brodt, dankete und brachs, und
gabs seinen Jüngern, und sprach: Neh-



met hin, esset, das ist mein Leib, der
für euch gegeben wird, solches thut zu
meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch
den

den
fe
Ne
die
in
go
der
zu

geg
der
men
ligk
wo
Lebe
Wi

derm
geba
Sün
licher
im
glau
laute

den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antwort.

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben den leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselbigen Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich: Vergebung der Sünden.

Wer

Wer empfähet denn solch Sakrament
würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wol eine
feine äußerliche Zucht. Aber der ist recht würdig
und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese
Worte: Für euch gegeben und vergossen
zur Vergebung der Sünden. Wer aber die-
sen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist
unwürdig und ungeschickt, denn das Wort
(Für euch) erfordert eitel gläubige Herzen.

Wie ein Hausvater seinem
Gefinde soll lehren, Morgens
und Abends sich segnen.

Des Morgens, wenn du aus dem Bette fährest, sollt
du dich segnen mit dem heiligen Kreuze, und sagen:

Das walte **GOTT** Vater,
Sohn und heiliger Geist.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und Vater
unser; wilt du, so magst du dis Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Va-
ter, durch Jesum Christum deinen
lieben Sohn, daß du mich diese Nacht
vor allem Schaden und Gefahr behüt-
tet hast, und bitte dich, du wollest mich
heute

heute diesen Tag auch behüten vor Sünden und vor allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle, denn ich befehle mich, mein Leib und Seel, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehen Gebote, oder was deine Andacht giebt.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, sollt du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Darouf knieend oder stehend den Glauben und Vater Unser, willst du, so magst du dies Gebetlein darzu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey

mir, daß der böse Feind keine Macht
an mir finde, Amen.

Und alsdann flugs und fröhlich
eingeschlafen.

Wie ein Hausvater seinem Ge-
sinde soll lehren das Benedicite und
Gratias sprechen.

Kinder und Gesinde sollen mit gefalteten Händen
züchtig vor den Tisch treten, und sprechen:

Alle Augen warten auf dich Herr,
und du giebest ihnen ihre Speise
zu seiner Zeit, du thust deine Hand
auf, und sättigest alles, was lebet,
mit Wohlgefallen.

Anmerk. Wohlgefallen heißt, daß alle Thiere so viel
zu essen kriegen, daß sie fröhlich u. guter Dinge drüber
sind, denn Sorgen u. Geiz hindert solch Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser und dieß
nachfolgende Gebet:

Herr Gott, himmlischer Vater,
segne uns, und diese deine Gaben,
die wir von deiner milden Güte zu uns
nehmen, durch Jesum Christum, un-
sern Herrn, Amen.

Das Gratias.

Wie auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise
züchtig und mit gefalteten Händen sprechen:

Dan

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, der allem Fleische Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen, er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen, der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser und dieß nachfolgende Gebet:

Wir danken dir, HERR Gott himmlischer Vater durch Jesum Christum, unsern HERRN, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.



Die Hauptafel

etlicher, Sprüche für alle heilige Orden und Stände, dadurch dieselbigen als durch ihre eigene Lectiō ihres Amtes und Dienstes zu ermahnen.

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrey, lehrhaftig, als ein Haushalter Gottes, nicht ein Weinsäufer, nicht beißig, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haberechtig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling ꝛc.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig seyn.

Eset und trinket, was sie haben, denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, Luc. 10. Der Herr hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich von dem Evangelio nähren, 1 Cor. 9. Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten, Gal. 6.

Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre, denn es spricht die Schrift: Du sollt dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden. Item, ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, 1 Tim. 5. Luc. 10.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch ermahnen, habt sie desto

desto lieber um ihres Werks willen, und seyd
friedsam mit ihnen, 1 Thess. 5.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen,
denn sie wachen über eure Seelen, als die da
Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie
es mit Freuden thun und nicht mit Seufzen;
denn das ist euch nicht gut, Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sey unterthan aller Oberkeit; denn
die Oberkeit, die allenthalben ist, ist von
Gott geordnet. Wer aber der Oberkeit wi-
derstrebet, der widersstrebet Gottes Ordnung.
Wer aber widerstrebet, wird sein Urtheil empfa-
hen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht um-
sonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur
Strafe über die, so Böses thun, Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kayser, was des Kayfers
ist, und Gotte, was Gottes ist,
Matth. 22.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht al-
lein um der Strafe willen, sondern auch
um des Gewissens willen, derhalben müßet ihr
auch Schoß geben, denn sie ist Gottes Diene-
rin, die solchen Schutz sollen handhaben. So
gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd,
Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der
Zoll

Soll gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret,
Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man vor allen
Dingen zuerst ihue Bitte, Gebet, Fürbitte
und Dankfagung für alle Menschen; für die
Könige und alle Oberkeit, auf daß wir ein ge-
ruhiges und stilles Leben führen mögen, in
aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn sol-
ches ist gut, darzu auch angenehm vor Gott,
unserm Heilande, 1 Tim. 2.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der
Oberkeit unterthan und gehorsam seyn. Tit. 3.
Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung
um des Herrn willen, es sey dem Könige, als
dem Obersten, oder den Hauptleuten als den
Gesandten von ihm zur Rache über die Ue-
belthäter und zu Lobe den Frommen.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern
mit Vernunft; und gebet dem weibischen,
als dem schwächesten Werkzeuge, seine Ehre,
als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf
daß euer Gebet nicht verhindert werde, 1 Petr. 3.

Den Ehefrauen.

Die Weiber seyn unterthan ihren Männern,
als dem Herrn. Wie Sara Abraham ge-
horsam war, und hieß ihn Herr; welcher Töchter
ihr

ihre worden seyd, so ihre wohlthat, und nicht so schüchtern seyd, 1 Petr. am 3.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, Eph. am 6.

Den Kindern.

Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: nämlich, daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden, Eph. 6.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herrn mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo selbst, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen; sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen: Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn, und nicht dem Menschen dienet, und wisset, was ein jeglicher Guts thut, das wird er empfangen, er sey Knecht oder Freyer, Eph. 6.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herrn, thut auch dasselbige gegen ihnen

und lasset euer Dräuen, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bey ihm kein Ansehn der Person, Eph. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen seyd den Alten unterthan, und erweist darinnen die Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1 Petr. 5.

Den Wittwen.

Welch eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt, 1 Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst, in den Worten sind alle Gebote verfaßt, Röm. 13.

Und haltet an mit Beten für alle Menschen, in der ersten Epistel am Tim. im 2 Cap.

Ein jeder lern' sein' Lection,
So wird es wohl im Hause stahn.

Ein

Ein Traubüchlein für die einfältigen Pfarrherren, Vorrede D. Martin Luthers.



So manches Land, so manche Sitte; sagt das gemeine Sprichwort. Demnach weil die Hochzeit und Ehestand wirklich Geschäfte ist, gebühret uns Geistlichen oder Kirchendienern, nichts darinnen zu ordnen oder regieren, sondern lasse einer jeglichen Stadt und Land hierinnen ihren Brauch und Gewohnheit.

Etliche führen die Braut zweymal zur Kirchen

3 ihr
d ist
6.

und
Denn
den
biget
daß

ein-
ung
Tag
ken
5.

bst,
ote

alle
am

Ein



then, beyde des Abends und des Morgens, etliche einmal. Etliche verkündigen und bieten sie auf der Kanzel auf, zwei oder drey Wochen zuvor. Solches alles und dergleichen lasse ich Herren und Rath schaffen und machen, wie sie wollen, es gehet mich nichts an, aber so man von uns begehret für die Kirche sie zu segnen, über sie zu beten, oder sie auch zu trauen, sind wir schuldig dasselbige zu thun.

Darum habe ich wollen diese Worte und Weise stellen denjenigen, so es nicht besser wissen, ob etliche gelüftet einträchtiger Weise mit uns hierinnen zu gebrauchen, die andern so es besser können, das ist, die allerdings nichts können, und aber sich dünken lassen, daß sie alles können, dürfen dieses meines Dienstes nicht, ohne daß sie es klügeln und übermeistern mögen, und sollen sich fleißig hüten, daß sie mit niemand etwa gleiches halten, man möchte sonst denken, sie möchten von andern etwas lernen, das wäre eine große Schande.

Weil man denn bisher mit den Mönchen und Nonnen so trefflich groß Gepränge getrieben hat in ihrem Einsegnen, so doch ihr Stand und Wesen ein ungöttlich und lauter Menschen gedichte, das keinen Grund in der Schrift hat, wie vielmehr sollen wir diesen göttlichen Stand ehren, und mit viel herrlicher Weise segnen, beten
und

und zieren. Denn ob er wol ein weltlicher Stand ist, so hat er dennoch Gottes Wort vor sich und ist nicht von Menschen erdichtet oder gestiftet, wie der Mönch- und Nonnenstand, darum er auch hundertmal billiger soll geistlicher gehalten werden, denn der Klostertliche Stand, welcher billig der allerweltlichste und fleischlichste soll gehalten werden, weil er aus Fleisch und Blut, und allerdings aus weltlichen Wis und Vernunft erfunden und gestiftet ist.

Auch darum, daß dieser Stand das junge Volk lerne mit Ernst ansehen und in Ehren halten, als ein göttlich Werk und Gebot, und nicht so schimpflich seine Nartheit treibe, mit Lachen, Spotten, und dergleichen Leichtfertigkeit so man bishero gewöhnet hat, gerade als wäre es ein Scherz oder Kinderspiel, ehelich zu werden und Hochzeit zu machen.

Die es zum ersten gestiftet haben, daß man die Braut und Bräutigam zur Kirchen führen soll, habens warlich für keinen Scherz, sondern für einen großen Ernst angesehen, denn es kein Zweifel ist, sie haben den Segen Gottes und gemeine Gebet holen wolten, und nicht eine Lächeren oder Affenspiel.

So beweiset auch das Werk an ihm selbst wol, denn wer von den Pfarrherrn oder Bischoff Gebet und Segen begehret, der zeigt damit wol

an (ob er es gleich mit dem Munde nicht rebet, in was Noth und Gefahr er sich begiebet, und wie hoch er des göttlichen Segens und gemeinen Gebets bedarf zu dem Stande den er anfähet, wie sich denn täglich auch befindet, was Unglück der Teufel anrichtet in dem Ehestande, mit Ehebruch, Untreue, Unreinigkeit und allerley Jammer.

So wollen wir nun auf diese Weise mit Bräutigam und Braut (wo sie es begehren,) handeln.

Zum ersten auf der Tangel aufbieten mit solchen Worten:

Hans N. und Margaretha N. wollen nach göttlicher Ordnung zum heiligen Stand der Ehe greifen, begehren, daß ein gemein christlich Gebet für sie geschehe, daß sie es in Gottes Namen anfahren, und wohl gerathe. Und hätte jemand etwas darin zu sprechen, der thue es bei Zeit oder schweige hernach. Gott gebe ihnen seinen Segen.

Von der Kirchen- Trauung
mit solchen Worten:

Hans, willst du Margarethen zum ehelichen Gemahl haben? Die

Dicat: Ja.

Margaretha, willst du Hansen zum ehelichen Gemahl haben?

Dicat: Ja.

Hier lasse er die Trauringe einander geben, und füge ihre beide rechte Hände zusammen, und spreche:

Was Gott zusammen füget, soll kein Mensch nicht scheiden.

Weil denn Hans N. und Margaretha N. einander zur Ehe begehren, und solches hie öffentlich vor Gott und der Welt bekennen. Darauf sie die Hände und Trauringe einander gegeben haben: So spreche ich sie ehelich zusammen, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Vor dem Altar,
über dem Bräutigam und Braut lese
er aus Gottes Wort. 1 Mose 2.

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey: ich will ihm eine Gehülfin machen, die sich zu ihm halte: da ließ Gott der Herr einen
einen

einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief, und nahm seiner Ribben eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und Gott der Herr bauete ein Weib aus der Ribbe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch, man wird sie Männin heißen, darum, daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden seyn ein Fleisch.

Darnach wende er sich zu ihnen beyden, und spreche also:

Weil ihr euch beyde in den Ehestand begeben habet in Gottes Namen, so höret auß erste das Gebot Gottes über diesen Stand; so spricht Sanct Paulus:

Die Weiber seyn, unterthan ihren Männern als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt: gleich wie auch Christus ist das Haupt der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland.

land. Aber wie nun die Gemeine Christo ist unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen.

Ihr Männer, liebet eure Weiber: gleichwie Christus geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte; und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er ihm selbst zurichtete eine Gemeine die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Weiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch geschaffet; sondern er nähret es und pfleget sein, gleich wie auch der Herr die Gemeine.

Zum andern.

Höret auch das Kreuz, so Gott auf diesen Stand geleyet hat. So sprach Gott zum Weibe:

Ich will dir viele Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst, du solt mit Schmerzen Kinder gebären, und dein

dein Wille soll deinem Manne unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn.

Und zu dem Manne sprach Gott: Weil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, und gessen von dem Baume, davon ich dir gebot, und sprach: Du sollt nicht davon essen; Verflucht sei der Acker um deinet willen; mit Kummer soll du dich darauf nähren dein Lebenlang. Dorn und Disteln soll er dir tragen; und sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brod essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zur Erde werden.

Zum dritten.

So ist das euer Trost, daß ihr wisset und gläubet, daß euer Stand vor Gott angenehm und gesegnet ist, denn also stehet geschrieben:

Gott schuf den Menschen ihm selbst zum Bilde, ja zum Bilde Gottes schuf er ihn: Er schuf sie ein Männlein und Fräulein.

Und

Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde und machet sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriecht.

Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut, darum spricht auch Salomon: Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes, und schöpft Segen vom Herrn.

Hier recket er die Hand über sie, und betet also:

HERR GOTT, der du Mann und Weib geschaffen, und zum Ehestande verordnet hast, dazu mit Früchten des Leibes gesegnet, und das Sacrament deines lieben Sohnes Jesu Christi, und der Kirchen seiner Braut, darinne bezeichnest: wir bitten deine grundlose Güte, du wollest solch dein Geschöpf, Ordnung und Segen nicht las-

lassen verrücken noch verderben, sondern gnädiglich in uns bewahren, durch Iesum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das Tauf-Büchlein,

verdeutschet und auß neue zugerichtet durch
Dr. Martin Lucher.



D. M.

D.
S.
M.
Leid
Sac
welc
dabe
rede
nüg
deut
hes
sche
die
Gla
den
Fle
nig
steh
Be
De
wie
Kin
ung
vor
und
Gn
wer

D. M. Luther, allen Christlichen Lesern
Gnade und Friede in Christo, unserm Herrn.

W^eil ich täglich sehe und höre, wie das mit Un-
fleiß und wenigem Ernste (will nicht sagen
Leichtfertigkeit) man das hohe, heilige, tröstliche
Sacrament der Taufe handelt über die Kindlein,
welcher Ursach ich achte, auch eine sey, daß die, so
dabey stehen, nichts davon verstehen, was da ge-
redet oder gehandelt wird, dünkt mich nicht allein
nüz sondern auch noth zu sein, daß man es in
deutscher Sprache thue. Und habe darum sol-
ches (wie bishero in Lateln geschehen,) verdeut-
schet, angefangen auf deutsch zu taufen, damit
die Pauthen und die Umstehenden desto mehr zum
Glauben und ernstlicher Andacht gereizet wer-
den, und die Priester, so da taufen, desto mehr
Fleiß um der Zuhörer willen haben müssen.

Ich bitte aber auß christlicher Treue alle dieje-
nigen, so da taufen, Kinder heben, und dabey
stehen; wollen zu Herzen nehmen das treffliche
Werk und den großen Ernst, der hierinnen ist.
Denn du hörest in den Worten dieser Gebete,
wie kläglich und ernstlich die christliche Kirche das
Kindlein herträgt, und mit so beständigen und
ungezweifelten Worten vor Gott bekennet, es sey
vom Teufel besessen, und ein Kind der Sünden
und Ungnade, und so heftig bittet um Hülfe und
Gnade durch die Taufe, daß es ein Kind Gottes
werden möge. Dar-

Darum wollest du bedenken, wie es gar kein Schertz ist wider den Teufel handeln, und denselben nicht allein von dem Kindlein jagen, sondern auch dem Kindlein solchen mächtigen Feind sein Uebelang auf den Hals laden, denn es wolnoth ist dem armen Kindlein, aus ganzen Herzen und starken Glauben beystehen, auf daß andächtigeste bitten, daß ihm Gott, laut dieser Gebete, nicht allein von des Teufels Gewalt helfe, sondern auch stärke, daß es möge ritzerlich im Leben und Sterben bestehen.

Und ich besorge, daß darum die Leute nach der Taufe so übel gerathen, daß man so kalt und lässig mit ihm umgegangen und so gar ohne Ernst für sie bete in der Taufe.

So denke nun, daß in dem Tausen die äußerlichen Stücke das geringste sind, als da sind unter Augen blasen, Kreuz anstreichen, Salz in den Mund geben, Speichel und Koth in die Ohren und Nasen thun, mit Del auf der Brust und Schultern salben, und mit Chrisam den Scheitel bestreichen, Wesserhemd anziehen und brennende Kerzen in die Hände geben, und was das mehr ist, das von Menschen die Taufe zu zieren, hinzu gethan ist, denn auch wol ohne solches alles die Taufe geschehen mag, und nicht die rechten Griffe sind, die der Teufel scheuet, oder fliehet, er verachtet wol größere Dinge, es muß ein Ernst hie seyn. Sonz

Sondern da siehe auf, ob du im rechten Glauben da siehest, Gottes Wort hörst, und ernstlich hier betest. Denn wo der Priester spricht: Lasset uns beten, da vermahnet er dich ja, daß du mit beten sollst. Auch sollen seine Gebete Worte mit ihm zu Gott im Herzen sprechen alle Pathen, und die umher stehen. Darum soll der Priester diese Gebete fein deutlich und langsam sprechen, daß es die Pathen hören und vernehmen können, und die Pathen auch einmüthiglich im Herzen mit dem Priester beten, des Kindleins Noth auf das allerernstlichste vor Gott tragen, sich mit ganzem Vermögen für das Kind wider den Teufel setzen, und sich stellen, daß sie es ihnen ein Ernst lassen seyn, daß dem Teufel ein Schimpf ist.

Derhalben es auch wol billig und recht ist, daß man nicht trunfene und rohe Pfaffen taufen lassen, auch nicht rohe Leute zu Gevattern nehme, sondern seine, sittige, ernste fromme Priester und Gevattern, zu denen man sich verseehe, daß sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben handeln, damit man nicht dem Teufel das Sacrament zu spott setze, und Gott verunehre, der darinnen so überschwenglichen und grundlosen Reichthum seiner Gnade über uns schüttet, daß er selbst eine neue Geburt heisset, damit wir aller Tyranny des Teufels ledig von Sünden,

den Tod und Hölle los, Kinder des Lebens, und Erben aller Güter Gottes, und Gottes Kinder und Christus Brüder worden.

Ach, lieben Christen, laffet uns nicht so un- fleißig solche unaussprechliche Gaben achten und halten, ist doch die Taufe unser einiger Trost und Eingang zu den göttlichen Gütern, und aller Heiligen Gemeinschaft, das helf uns Gott Amen.

Der Tausfer spreche:

Fahre aus, du unreiner Geist und gib Raum dem heiligen Geist.

Darnach mache er ihm ein Creutz an der Stirn und Brust, und spreche:

Nimm an das Zeichen des heiligen Creuzes.

Lasset uns beten.

D allmächtiger, ewiger Gott, Va- ter unsers Herrn Jesu Christi. Ich rufe dich an über diesen N. deinen Diener, der deiner Taufe Gabe bitter, und die ewige Gnade durch die geistli- che Wiedergeburt begehret, nimm ihn auf, Herr, und wie du gesagt hast: Bitter, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird

wi
Das
öffe
daß
list
heiß
dur
Her

N
dein
ge
No
Ba
stod
im
Ist
mit
tig
nes
su
ser

wird euch aufgethan: So reiche nun
das Gute dem, der da bittet, und
öffene die Thüre dem, der da anklopft,
daß er den ewigen Segen dieses himm-
lischen Bades erlange, und das ver-
heißene Reich deiner Gaben empfahe,
durch Jesum Christum, unsern
Herrn, Amen.

Lasset uns beten.

Almächtiger, ewiger Gott, der du
hast durch die Sündfluth, nach
deinem strengen Gerichte die ungläubi-
ge Welt verdammet, und den gläubigen
Noah selb Richte, nach deiner großen
Barmherzigkeit, erhalten, und den ver-
stodten Pharao mit allen den Seinen
im rothen Meer ersäuft, und dein Volk
Israel trocken hindurch geführet, da-
mit dis Bad deiner heil Taufe zukünf-
tig bezeichnet, und durch die Taufe dei-
nes lieben Kindes, unsers Herrn Je-
su Christi, den Jordan und alle Was-
ser zur seligen Sündfluth, und reicher
Ab:

Abwaschung der Sünden, geheiligt und eingesetzt. Wir bitten durch dieselbige, deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diesen N. gnädiglich ansehen, und mit rechtem Glauben im Geist beseligen, daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm ersäuse und untergehe alles, was ihm von Adam angeboren ist, und er selbst dazu gethan hat, und er aus der Ungläubigen Zahl gesondert, in der heiligen Archa der Christenheit trinken und sicher behalten, allezeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung deinen Namen diene, auf daß er mit allen Gläubigen deiner Verheißung, das ewige Leben zu erlangen, würdig werden, durch IESUM Christum, unsern Herrn, Amen.

Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, bey dem Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes † daß du ausfahrest, und weichest von diesem Diener Jesu Christi, Amen.

Las

Lasset uns hören das Evangelium
 Sect. Marci.

Und sie brachten Kindlein zu Jesu,
 daß er sie anrührete. Die Jünger
 aber fuhren die an, die sie trugen. Da
 es aber Jesus sahe, ward er unwillig,
 und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein
 zu mir kommen, und wehret ihnen
 nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
 Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich
 Gottes nicht empfähet als ein Kind-
 lein, der wird nicht hinein kommen.
 Und er herzte sie, und legte die Hän-
 de auf sie, und segnete sie.

Denn lege der Priester die Hand auf des
 Kindes Haupt, und bete das Vater Unser
 sammt den Paten niederknieend.

Vater unser der du bist im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name. Zu-
 komme dein Reich. Dein Wille gesche-
 he, wie im Himmel, also auch auf Er-
 den. Unser täglich Brod gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld, als
 wir vergeben unsern Schuldigern. Und
 füh-

führe uns nicht in Versuchung, sondern
erlöse uns von dem Uebel, Amen.

Darnach leite man das Kindlein zur Taufe,
und der Priester spreche:

Der Herr behüte deinen Ausgang
und Eingang, von nun an bis in ewi-
gen Zeiten.

Darnach lasse der Priester das Kind durch seine
Päthen dem Teufel entsagen und sprechen:

Entsagest du dem Teufel?

Antwort. Ja.

Und allen seinen Werken?

Antwort. Ja.

Und allen seinem Wesen?

Antwort. Ja.

Darauf spreche er:

Glaubest du an Gott den Vater,
allmächtigen Schöpfers Himmels und
der Erden?

Antwort. Ja.

Glaubest du an Jesum Christum, sei-
nen eingebornen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom heil. Geist, ge-
boren von der Jungfrauen Maria,
gelit

gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, nieder-
 gefahren zur Hölle, am dritten Tage
 auferstanden von den Todten, aufge-
 fahren gen Himmel, sitzend zur Rechten
 Gottes, des allmächtigen Vaters, von
 Dannen er kommen wird, zu richten die
 Lebendigen und die Todten?

Antwort.

Ja.

Glaubest du an den heiligen Geist,
 eine heilige christliche Kirche, die Ge-
 meine der Heiligen, Vergebung der
 Sünden, Auferstehung des Fleisches,
 und ein ewiges Leben?

Antwort.

Ja.

Wilt du getauft seyn?

Antwort.

Ja.

Da nehme er das Kind, und tauche es in die
 Taufe, und spreche:

Und ich taufe dich im Namen des
 Vaters, und des Sohnes, und des
 heiligen Geistes, Amen.

Denn sollen die Patren das Kindlein halten in
 der Taufe, und der Priester spreche, weil er das
 Wosterhemde anzeucht:

D 2

Der

Der allmächtige GOTT und Vater
 unsers HERRN IESU Christi, der dich
 anderweit geboren hat durch das Was-
 ser und den heiligen Geist, und hat
 dir alle deine Sünden vergeben, der
 stärke dich mit seiner Gnade zum ewi-
 gen Leben, Amen.

Friede sey mit dir!

Antwort. Amen.

Ein Kinderlied.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort,
 und steure aller Feinde Mord,
 die IESUM Christum, deinen Sohn,
 stürzen woll'n von seinem Thron.

Beweis dein' Macht, HERR IESU
 Christ, der du ein HERR aller Herren
 bist, beschirm dein' arme Christenheit,
 daß sie dich lob' in Ewigkeit.

GOTT heiliger Geist, du Tröster
 werth, gib dein'm Volk einerley Sinn
 auf Erd', steh bey uns in der letzten
 Noth, leit uns ins Leben aus dem Tod.

Da

Da pacem Domine, deutsch.

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr
Gott, zu unsern Zeiten, es ist
doch ja kein anderer nicht, der für uns
könnte streiten, denn du unser Gott
alleine.

G e b e t.

Gott, gib Fried' in deinem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande.

Herr Gott himmlischer Vater, der
du heiligen Muth, guten Rath,
und rechte Werke schaffest, gib deinen
Dienern Frieden, welchen die Welt
nicht kann geben, auf daß unsere Her-
zen an deinen Geboten hangen und wir
unsere Zeit unter deinem Schutz still
und sicher vor Feinden leben, durch Je-
sum Christum, deinen lieben Sohn,
unsern Herrn, Amen.

Lieben Christenkinder, singet und betet ge-
trost wider die zween rechte und große Erb-
feinde Christi und seiner Glieder, daß Gott,
der barmherzige Vater, um Christi willen, sei-
ner heiligen Kirche fortan Friede wolle ge-
ben, oder wo es ja eine Strafe sein soll, wie wir
D 3 wohl

wohl verdienet, daß es ja eine Baterruthe sey 2c. Thut hierinnen das Beste; denn (leider!) der alten Leute wenig sind, die sich mit Ernst darum bekümmern. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

**Etliche Fragstücke
D. Martin Lutheri, für die, so zum
Sacrament gehen wollen, mit
Antwort.**

Nach gethaner Beichte und Unterricht von den zehen Geboten, Glauben, Vater Unser, und den Worten der Taufe und Sacrament mag der Beichtvater oder einer sich selbst fragen:

Die erste Frage.

1. Glaubest du, daß du ein Sünder seyst? Antwort.

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2. Wie weißest du das? Antwort.

Aus den zehen Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antw.

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

4. Was hast du mit deinen Sünden bey Gott verdienet? Antwort.

Sei-

Seinen Zorn und Ungnade; zeitlichen Tod und ewige Verdammniß.

5. Hoffest du auch selig zu werden? Antw.

Ja, ich hoffe es.

6. Wes trötest du dich denn? Antwort.

Meines lieben HERRN JESU CHRISTI.

7. Wer ist Christus? Antw.

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antw.

Nur Einer, aber drey Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner trötest?

Antwort.

Er ist für mich gestorben und hat sein Blut am Creuz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.

10. Ist denn der Vater auch für dich gestorben? Antwort.

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch, aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißest du das?

Antwort.

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte?

Antwort.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach's und gab's seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden;
sol.

solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

13. Glaubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?

Antwort.

Ja, ich glaube es.

14. Was bewegt dich, das zu glauben?

Antwort.

Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, trinket, alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen?

Antwort.

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret: solches thut, so oft ihr's thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken und denselben verkündigen?

Antwort.

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsre Sünde, denn Christus wahrer Gott und

Mensch, und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselbigen lernen groß achten und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu sterben und genug zu thun?

Antwort.

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern, wie geschrieben stehet Joh. 14. Röm. 3. Gal. 3. Eph. 6.

18. Warum wilt du denn zum Sacrament gehen? Antwort.

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus, um meiner Sünde willen, aus großer Liebe, gestorben sey, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne, Gott und meinem Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermehren und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfangen?

Antwort.

Von Gottes wegen soll ihn beyde
des

des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheißung geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacramentes empfindet?

Antwort.

Dem kann nicht besser gerathen werden, daß er erstlich in seinen Busen greife, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was sie davon sagt, Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift sagt Joh. 15. 16. I Joh. 2. und 5. Capitel.

Zum dritten, wird er ja auch den

Teufel um sich haben, der ihn mit Lügen und Morden, Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift nennet, Joh. am 8. und 15. 1 Petr. 5. Ephes. 6. 1 Tim. 2.

N o t a.

Diese Fragstücke und Antwort sind kein Kinderspiel, sondern von dem ehrwürdigen und frommen Mann Gottes D. M. Luther für die Jungen und Alten aus einem großen Ernst vorge-schrieben. Ein jeder sehe sich wohl vor, und lasse es ihm auch einen Ernst seyn, denn St. Paulus zum Gal. am 6. spricht: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

Eine andere Frage.

Wie viel sind Hauptstücke in der ganzen christlichen Lehre?

Antwort.

Fünfe.

Das Erste, die zehn Gebote.

Das

Das Andere, die drey Hauptartikel
unfers christlichen Glaubens.

Das Dritte, das Gebet Christi, oder
Vater Unser.

Das Vierte, das Sacrament der hei-
ligen Taufe.

Das Fünfte, das Sacrament des hei-
ligen Leibes und Blutes unfers Herrn
Jesu Christi.

Von den zehen Geboten.

Wozu dienen die zehen Gebote?

Antwort.

Sie dienen darzu, daß wir daraus
lernen sollen, was Gott von uns will
gethan und gelassen haben, und unsere
Sünde erkennen.

Vom Glauben.

Wozu dienen die drey Hauptartikel unfers
christlichen Glaubens? Antw.

Sie dienen darzu, daß sie uns anzei-
gen, was wir von Gott gewarten und
empfehen müssen, daß wir ihn recht er-
kennen lernen, und dasjeniae thun mö-
gen, was er in den zehen Geboten von
uns fordert.

Das dritte Hauptstück. Vom Gebet.

Wozu dienet das Gebet? Antwort.

Es dienet dazu, daß wir Gott immerdar bitten sollen, daß er uns den Glauben und die Erfüllung der zehen Gebote geben, erhalten und mehren wolle, und alles, was uns daran hindert, hinweg nehmen.

Was soll uns ermahnen zum Gebet?

Drey Dinge:

Zum ersten, daß Gott geboten hat, seinen Namen in allen Nöthen anzurufen, und zu beten, Ps. 50.

Zum andern, daß er uns habe zugesaget, er wolle unser Gebet gewißlich erhören, Jer. 20 Matth. 7.

Zum dritten, daß er uns die Nothdurft, darum wir bitten sollen, im Vater Unser selbst anzeigt, und zu erkennen gibt.

Wozu dienen die Sacramente? Antw.

Sie dienen darzu, daß sie den Glauben
ben

ben in uns erwecken und stärken sollen,
und uns der gnadenreichen Zusagung
Gottes in Christo versichern, als ge-
wisse Siegel und Zeichen, die Gott der
Herr selbst eingesezt und gegeben hat.

Von Der Beichte.

Was ist die Beichte? Antwort.

Beichten ist nichts anders, denn sei-
ne Sünde bekennen, und um Verge-
bung bitten, wie uns Christus im
Vater Unser gelehret.

Auf wie mancherley Weise geschehe
das? Antwort.

Auf dreierlei: Zum ersten, wenn wir
unser ganzes Leben vor Gott sündlich
erkennen, und um Gnade bitten, wie
denn alle Heiligen thun müssen, Ps. 32.

Zum andern, wenn wir unsern Näch-
sten beleidiget haben, und um Verge-
bung bitten, wie Christus Matth. 6.
und 18. befohlen hat.

Zum 3. wenn wir nach Erforderung
unserer Nothdurft die heimliche Noth
unser Gewissens einen verständigen
Men-

Menschen entdecken, anß daß wir durch
ihn mit Gottes Wort getröstet werden.

Von der Absolution und Ver- gebung der Sünden.

Wiewohl Gott selbst im Propheten
Es. 43. spricht: Ich tilge deine Uebertre-
tung um meiner willen; so ist doch den
verordneten Dienern in der Christen-
heit von unserm Herrn Christo befoh-
len, denen, so ihre Sünden im rechten
Glauben erkennen, und ihnen von Her-
zen leid seyn, die Absolution und Ver-
gebung der Sünden zu sprechen: Denn
Matth. am 18. spricht er: Warlich, ich
sage euch: Was ihr auf Erden binden
werdet, soll auch im Himmel gebunden
seyn; und was ihr auf Erden lösen wer-
det, soll auch im Himmel los seyn. Und
Joh. 20. Der Herr Iesus Christus
blies seine Jünger an und sprach zu ih-
nen: Nehmet hin den heiligen Geist.
Welchen ihr die Sünde erlasset, denen
sind sie erlassen; und welchen ihr sie
behaltet, denen sind sie behalten.

Die-

Diese und solche tröstliche Gestalt der Absolution nennet unser Seligmacher selbst des Himmelreichs Schlüssel. Solche Schlüssel sind hoch zu achten, und so oft, wenn jemand seine Sünde drückt, zu suchen; wer aber dieses verachtet, der weiß nicht, was Sünde, Tod oder Hölle ist, sondern ist ein Sadducäer und Epicurer.

NB. Diese Fragstücke, so zu Dr. Luthers Fragstücken nicht gehören, mag brauchen wer da will, für sich und seine Schüler insgemein, sie sind sehr nützlich, gut und nöthig für die einfältigen und jungen Leute.

Eine gemeine Beichte

Des gottsel. Hrn. Michaelis Celli,
nach den zehen Geboten gestellet.

Ich armer sündiger Mensch, bekenne Gott und euch, daß ich (leider!) die Zeit meines Lebens viel gesünder, und wider die Gebote Gottes gethan habe.

Wider das Erste, daß ich Gott von ganzem Herzen nicht erkenne, fürchte, liebe und vertraue; bin im Creuz
und

und Leiden ungeduldig, und murre oft wider seinen heiligen Namen.

Wider das Andere: ich rufe Gott nicht an für meine und der heiligen christlichen Kirchen Noth, danke ihm nicht für seine Wohlthat, lobe, bekenne und ehre nicht seinen heiligen Namen, sondern fluche, schwöre, lüge und trüge oft bey denselben, und mißbrauche also (leider!) allenthalben seinen heiligen Namen.

Wider das Dritte bekenne ich auch, daß ich Gottes Wort am heiligen Tage nicht fleißig höre, lerne und betrachte, empfahe das hochwürdige Sacrament nicht oft und mit solcher Andacht, wie mir Gott befohlen; singe, bete, und bin nicht in allen Gottesdiensten mit Fleiß in der christlichen Gemeinde, sondern bringe dieselbe oftmal zu mit Müßiggang und Leichtfertigkeit.

Wider das Vierte: gebe ich mich schul-

schuldig, daß ich meine Eltern, Schulmeister, Herrn und Frauen, (wenn Schüler und Gesinde beichten,) Oberkeit, Pfarrherrn oder Seelsorger nicht in Ehren halte, bitte Gott nicht für sie, sondern bin oftmalß ungehorsam.

Wider das Fünfte: ob ich schon niemand mit der Hand todtschlage, so bin ich doch zornig und ungeduldig, und ist mir oft leid, daß ich mich nicht rächen kann, und fehlet mir allenthalben an Liebe, Geduld und Sanftmuth.

Wider das Sechste: ich halte mich auch nicht züchtig und mäßig in Gedanken, Worten und Werken, bedenke nicht, daß Christus sage: Selig sind die reines Herzens sind, denn sie sollen Gott schauen.

Wider das Siebente: ob ich schon niemand das Seinige stehle oder nehme, so lasse ich mich doch nicht genügen in meinem Beruf, und nähre mich

mich darinnen nicht treulich meiner Hände Arbeit, sonderlich trachte ich nach dem, was eines andern ist, und fördere ihn nicht in seiner Nahrung.

Wider das Achte gebent Gott mir, wahrhaftig zu seyn in Worten und Werken, so thue ich oft das Widerspiel, rede das Aergste von meinem Nächsten, und kann ihm nichts zum Besten auslegen.

Wider das Neunte und Zehnte begehre ich oft, was meines Nächsten ist, und in Summa, mein Herz und ganze Natur ist nur geneigt zu allem Argen und Bösen, befinde nichts an mir, denn eitel Sünde, und wo mich Gott mit ewiger Verdammniß strafen würde, so bekenne ich, daß ich alles verdienet habe. Dieweil mir aber Christus Vergebung aller meiner Sünden zugesaget hat, so sind mir dieselbe leid, und vertraue seiner göttlichen Verheißung; bitte derothalben, mein Gewissen zu trösten

sten mit Gottes Wort, daß ich, durch
dasselbe und den heiligen Geist gestär-
ket, mein Leben möge bessern.

Ehrwürdiger lieber Herr, ich bitte
ihr wollet meine Beichte hören, und
mir die Vergebung meiner Sünden an
Gottes statt sprechen.

Ich armer elender Mensch be-
kenne vor Gott und euch,
daß ich in Erbsünden und unter
dem Zorn Gottes empfangen und
geboren bin, habe auch oft wider
die Gebote Gottes gesündigt,
daß ist mir aber alles von Herzen
leid, bitte euch derowegen um
Christi willen, ihr wollet Gott
für mich bitten, mich aus Gottes
Wort unterrichten und trösten,
die heilige Absolution verkündi-
gen und den wahren Leib und das
wah-

re Blut Christi im Abendmahl zur Stärkung meines Glaubens darreichen, denn ich glaube festiglich, daß alle meine Sünde im Tode und Blut Christi bezahlet seyn, so will ich mich mit göttlicher Hülfe bessern und frommer werden.

Eine andere Beichte.

Ich armer Sünder bekenne Gott meinem himmlischen Vater, daß ich leider! schwerlich und mannigfaltig gesündigt habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden, sondern vielmehr mit angeborener Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungeduld, Hoffart, bösen Lüsten, Geiz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunst, auch
an

andern Sünden, daß ich auf
 mancherley Weise mit Gedan-
 ken, mit Gebärden, Worten
 und Werken die allerheiligsten
 Geböte Gottes übertreten habe,
 wie das mein Herr und Gott an
 mir erkennet, und ich (leider!) so
 vollkörnlich nicht erkennen kann,
 also reuen sie mich, und sind mir
 leid, und begehre von Herzen
 Gnade von Gott, durch seinen
 lieben Sohn, Iesum Christum,
 und bitte, daß er mir seinen heili-
 gen Geist zur Besserung meines
 Lebens mittheilen wolle:

Ein schön Gebetlein für die junge
 Jugend zu dem Kindelein
 IESU.

Iesu, du Kleines Kindelein,
 Schluß auf das junge Herze mein.
 Seh' dich mit deinem Geist darcin,
 Und laß es deine Wohnung seyn.

Ver.

Verlaß mich nicht, du werther Gast.
 Wie du im Wort versprochen hast,
 Bey dir allein ist mir bereit't
 All' Hoffnung, Trost und Seligkeit,
 Mit großer Freud' wart' ich auf dich,
 Durch deine Gnad' erleuchte mich,
 Ich frage nichts nach dieser Erd'.
 Wann mir nur wird dein Heil bescheert.
 An dir hab' ich das höchste Gut;
 Das macht den allerbesten Muth.
 Ich bleibe dein und du bleibst mein,
 Mein allerliebstes Jesulein.



A 343 ⁹/₁₅₂₈

ULB Halle 3
006 213 782

